

sehen,“ fügte der Unbekannte bei, indem er sich den weißen Staub von seinen Handschuhen klopfend, entfernte. Dies gab dem mislaunigen Arbeiter zu einer weiteren Bemerkung Anlaß: „Der will mit Handschuhen Steine fagen!“ sagte er achselzuckend. Dabei folgte er dem Herrn mit den Augen und sah ihn in gerätiger Entfernung mit einigen Personen sprechen. Einen Augenblick später kam Einer zu dem Arbeiter, drückte ihm ein 40 Frankenstück in die Hand und sagte: „Das schickt Ihnen der Kaiser.“ — „Der Kaiser!“ rief der betroffene Arbeiter aus, „wie! es war . . .“ und das sagend, lief er auf den Herrn zu, den er so schlecht empfangen hatte, und sagte tief bewegt: „Mein Kaiser! mein Kaiser! ich könnte Euch nicht; sagen Sie an meinem Stein, so viel Sie nur wollen. Verzeihen Sie mir mein Kaiser!“ Er wollte sich dem Kaiser zu Füßen werfen, aber dieser hielt ihn lächelnd davon ab: „Es ist schon gut, lehren Sie nur an Ihre Arbeit zurück, aber ein anderes Mal seyen Sie nicht so barsch mit den armen Leuten.“

Aus dem Tagebuch eines deutschen Musikdirektors in Ostindien. Montag: Wegen der großen Hitze bei Tage Nachts um 2 Uhr Regimentsparade. — Früh um 6 Uhr schlafen gelegt, aber bald erwacht. Ein Bampyr (aber nicht der Marschner'sche) wollte mich an den Fußsohlen angreifen. — Suche der Mühsüßigkeit so arg, daß mein Gesicht aussieht wie punktirte Achseln. Beim Ankleiden einen Scorpion im Stiefel gefunden. Dienstag: Einen Birmanentodschlagsmarsch componirt, indessen mein Bedienter seinen Bedienten prügelt. Anmeldung eines Schwarzen, der für zehn Silbergroschen Courant sich des Nachts ausziehen und von den Mühsüßigkeit wolle stehen lassen, damit ich in Ruhe Angeheimen. — Noch kein Brief aus Madras; wahrscheinlich hat den Postboten ein Löwe gefressen. Heute starb in dem hoffnungsvollen Alter von 200 Jahren Miss Baba, der Elefant, der seit 56 Jahren unserem Regiment angehörte. — Mittwoch: Im Gasthaus zu den drei Braminen höchst billige Schildkrötenuppe gegessen; der Henkeltopf 6 Pfennige. — Die vakante Stelle eines Elephanten in unserem Regiment ist heute durch einen Ziegenbock besetzt worden. — Die Hitze heute so arg, daß in den Notendbüchern ein Presto in ein Adagio umgeschmolzen. — Das gelbe Fieber wüthet schrecklich; in meinem Musikchor hat es bereits die Posaune, die große Trommel und das Piffon hinweggerafft. — Donnerstag: Das gelbe Fieber hat in der Nacht auch noch die zweite Trompete geholt. — Zum Vicegouverneur

geritten und ein Clavier in Ordnung gebracht, das seit 1817 nicht gestimmt worden war. — Zum Abendbrod Nashornbessigal, Cactusfalar und etwas kalte Klapperschlage. — Freitag: Großer Schreck während des Mittagsschlafes im Gartenhause, wo ein bengalischer Tiger hereinguckte und Appetit auf Musikdirektorenkude verspürte. — Denselben mit der Klarinette sechsmal auf den Hirschkädel geschlagen und dann eilige Flucht auf einen Gummibaum, wo ich sechs Stunden lang leben blieb zc.

Aus Ungarn hat einem österreichischen Handlungshause dessen Geschäftsträger geschrieben: Heuer bekommen wir keine Wasser-, sondern Getreide- Ueberschwemmung.

Charade.

Die Silben Eins und Zwei
Befrachten Hür und Au'n,
Die Dritte und Vierte sind
Bald da, bald dort zu schau'n.
In Häuser, wie in Kirchen,
Auch außerdem bei Büßen,
In Böhern und bei Wilden
Kömt ihr sie auch erblick'n.
Meist um die Sommerzeit
Erscheint uns das Ganze,
(Die Form sagt Drei und Vier)
In wunderschönem Glanze.

Auflösung des Logogriffs in Nr. 53:
P a n a m a . P a n o r a m a .

Auflösung der Charade in Nr. 57:
K u p f e r s i c h .

Fruchtpreise.

Winnenden, den 23. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		niedr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen pr. Cassl.						
Dinkel	7	42	7	28	7	16
Haber	9	42	9	6	8	24
Gerste	1	52	1	44	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	20	—	—	—	—
Erbsen pr. Sri.	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	1	48	1	36	1	28
Alterbohnen	1	48	1	44	1	32
Wicken	1	36	1	28	1	20

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Maner.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 60.

Samstag den 1. August

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Forstamt Schorndorf.
Königl. Plüderhausen.
Holz-Verkauf.**

Montag den 3. August l. J. im Schlag Vogelbaurenetne bei Plüderhausen und Weitzmars: 1 1/2 Klafter tannene Spälter, 32 Klafter tannen Scheiter- und Prügelholz und das unaufbereitete Stockholz tarirt zu 7 1/2 Klafter. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr bei der Nagelwiese.

Schorndorf den 28. Juli 1857.

Königl. Forstamt.
H. Knorr, St.-B.

Schorndorf.

2100 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen
Den 24. Juli 1857.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Naach,

Gemeinde-Bezirks Schnaitz.
Mahlmühle-Verkauf.
Aus der Verlassenschaft des Bauern Jakob Kiesel von Naach kommt in der Wohnung des Anwalts dajelbst am

Freitag den 21. August d. J.
Vormittags 9 Uhr

die vorhandene Mahlmühle mit eingerichteter Wohnung, gewölbtem Keller darunter, zwei Schweinställen, gegenüber stehender halben Scheuer mit 2 Stallungen und 1/2 Morgen Gras- und Baumgarten dabei zum Aufstreichs-Verkauf.

Das Ganze wurde im Jahre 1851 zu 6000 fl. erworben.

Die Mühle enthält 2 Mahlgänge und 1 Berggang und erfreut sich einer guten Rundschaft.

Liebhaber — auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — werden zu diesem Verkauf eingeladen.

Schnaitz, den 20. Juli 1857.

Waisengericht.
Vorstand: Weinland.

Höflinswarth.

Oberamts Schorndorf.

Bau-Verkauf.

Am nächsten Montag den 3. August Morgens 8 Uhr wird auf hiesiger Markung ein neues Brückchen mit 14' Länge und 4' Breite auf dem Rathhaus veraccordirt.

Nach dem Ueberschlag berechnet sich die ganze Arbeit auf 26 fl.

Liebhaber wollen sich mit Fähigkeits- und Vermögens-Zeugnissen auf dem Rathhaus dajelbst einfinden.

Den 28. Juli 1857.

Schultheißenamt.
Geiger.

Plüderhausen.

Farren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde hat einen gemästeten Farren zu verkaufen.

Den 29. Juli 1857.

Schultheißenamt.
Geiger.

Stuttgart.

Brennholz-Lieferung.

Der Brennholz-Bedarf der K. Thierarznei-Schule bestehend in 16 Klafter buchener und 10 Klafter tannener Scheiter soll im Submissionsweg angeschafft werden, und werden nun die Lieferungslustigen eingeladen, ihre Offerte

binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich einzureichen.

Den 27. Juli 1857.

Kassenamt der K. Thierarzneischule
Königsstraße Nr. 46.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Die eben Geber für die Abgebrannten in Gschwend beehren wir uns zu benachrichtigen, daß es heute, nebst einigen Kleidungsstücken und Naturalien, fl. 146. 32 kr. dahin abgeschickt worden sind, und danken im Namen der Empfänger auf's herzlichste für diese milden Gaben. Das Verzeichniß der Geber ist bei H. L. Eisenlohr einzusehen.

Den 30. Juli 1857.

Oberamtsarzt D. Faber.
Kaufmann Eisenlohr.

Schorndorf.

Mobiliar-Feuerversicherungsbank in Gotha f. D.

Aus Anlaß der vielen und bedeutenden Brände, wovon wir aus dem In- und Auslande seit einiger Zeit Kunde erhalten, empfehle ich diese solide Anstalt wiederholt den Bezirksbewohnern meiner Agentur mit dem Anfügen, daß neben einer mäßigen Prämie (d. h. Versicherungs-Beitrag) von der Prämienzahlung vom Jahr 1856 den Versicherten 60% Dividende (d. h. Ersparniß) von mir wieder baar erstattet wurden, woraus Jeder entnehmen kann, daß der jährliche Beitrag äußerst billig gestellt ist. Weitere Auskunft ertheilt gerne und empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen

der Bezirksagent

von Schorndorf, Bäckang u. Welzheim
Eisenlohr.

Schorndorf.

Wohnungs-Veränderung.

Ich erlaube mir hiemit bekannt zu machen, daß ich nun im Hause des Herrn Zimmermeisters Kurs am untern Thor wohne. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflich dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Kohler, Schneidmstr.

Unterschiedener hat guten alten Wein die Maß zu 20 kr.

Johannes Daimler.

Schorndorf.

Most mit Wein gemischt pr. Zms fl. 1.
15 kr. bei

G. F. Schmid.

Schorndorf.

Christof Zindel, Weißgerber bei der Heu-
wage hat gegen gesetzliche Sicherheit und 5
Procent Zinsen 300 fl. Pflegschaftsgeld aus-
zuleihen.

Schorndorf.

Auszuleihen

1200 fl. zu 4% Procent in 1 oder 2
Posten gegen doppelte Sicherheit in Felsgütern.
Näheres bei

der Redaction.



Nächsten Sonntag, 2. August,
Abends 4 Uhr Versammlung der
Steiger und Ehrenmitglieder bei
Rippmann & Anker.

Sp. V. Samstag den 4. August, Abends
7 Uhr Versammlung.

Jung Jakob Kurs, Zimmermann und Juliane
Lais, ledig verkaufen 1/2 Weinberg im Welsgarten
neben Bäcker Pfeleiderer und Herr. Lutz, Weing.
Liebhaver können täglich mit uns einen Kauf ab-
schließen.

Arbeiterinnen-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten finden 30 - 40
Mädchen, welche gute Zeugnisse über ihr bis-
heriges Verhalten aufweisen können, und nicht
unter 16 Jahren alt sind, beständige Be-
schäftigung und kann sich eine fleißige Person
durch Akkord-Geschäft täglich 20 - 30 kr.
verdienen.

Die sich Meldenden müssen mit einem
Dienstbuch versehen seyn.

F. Kohler, Kunstwollenfabrikant
in Göppingen.

Nächsten Sonntag haben

Bahtag

Frank. Joh. Daimler. Eyridel Wb.

Mannichfaltiges.

Stuttgart, 29. Jul. Der gestrige Tag war der
40. Sommerstag; eine Anzahl Tage von 20 Grad
Wärme, wie sie in den Annalen der Meteorologie

gewiß selten vorkommt, vielleicht gar nicht zu fin-
den ist. Diese Anzahl soll genügen, um eine trink-
bare Qualität Wein zu erzielen. Jedenfalls wird
der Herbst durch diese anhaltende Hitze so beschleu-
nigt werden, daß schon dadurch ein großer Vortheil
erzielt wird. Bei den Weinärdtern gewinnt natür-
lich jeden Tag der Wein an Verrottheit und sie
sehen dem Herbst in der freudigsten Stimmung
entgegen. Es sieht übrigens diesen Sommer aus,
als ob die Wolken ihre Macht und ihr Recht, die
Erde mit fruchtbarer Feuchtigkeit zu laben, gänzlich
verloren hätten. Seit einiger Zeit ziehen täglich
Gewitter über uns hin, nur das gestrige hatte ein
klein wenig Regen.

Von der Alp, 27. Juli. Die lange Sehnsucht
der ganzen Natur nach Regen und Erfrischung sollte
heute Nachmittag durch die Entladung eines schwe-
ren Gewitters ihre Befriedigung finden; aber leider
haben wir zu beklagen, daß das Gewitter nicht al-
lein wohlthätig, sondern auch zerstörend wirkte. In
dem Städtchen Schelllingen schlug der Blitz zün-
dend zweimal nach einander in eine große Scheuer,
welche in kurzer Frist ganz in Flammen aufging.
Ein anderer Blitzstrahl traf ein Bauernhaus ohne
zu zünden und richtete vom Kamin bis in die
Stockmauer herab einigen Schaden an. Ferner
wären in dem nahen Orte Weiler fast auch fünf
Menschenleben ein Opfer desselben Gewitters ge-
worden. Eine auf dem Felde sich befindende Fa-
milie flüchtete vor dem Gewitter in eine Felsenhöhle,
die ein Blitzstrahl kreuzte. Die Bedrohnen verloren
die Besinnung, kamen aber, Gott sei Dank, mit
dem Schrecken davon. (St. A.)

Mengenbach, 26. Juli. Gestern ereignete sich
hier ein Unglück, so entsetzlich, daß die Feder sich
sträubt, solches mit den Neben Umständen zu erzäh-
len. Vor einigen Tagen war hier die Frau eines
badiſchen politischen Flüchtlings mit ihrem einzigen
lieblichen Kinde, einem hoffnungsvollen Knaben von
3-4 Jahren, aus Amerika angekommen. Die Liebe
zum Vaterlande, zum elterlichen Hause und die Hoff-
nung, durch die höchste Gnade Sr. K. Hoh. des
Großherzogs die Rückkehr ihres geliebten Gatten
zu ermöglichen, hatten sie die Beschwerden der Reise
vergessen lassen. Wenige Tage nach ihrer Ankunft
am Ort erschien die Amnestie, welche ihrem Manne
die freie Rückkehr gestattete, und verwandelte die
tiefe Niederschlagenheit in die höchste Freude.
Ein Exemplar der betreffenden Nummer des Re-
gierungsblattes wurde augenblicklich nach Amerika
an den Vater des Kleinen gesandt und Alles lebte
der Hoffnung eines baldigen frohen Wiedersehens,
die jedoch schnell und schrecklich getrübt werden sollte.
Gestern nämlich, in dem Augenblicke, da ein Fracht-
wagen die Straße heraufkam, dem der entgegen-
kommende Omnibus ausweichen wollte, sprang der
Knabe zur Hausthüre heraus und gerieth unter die
Räder des Omnibus, die dem Unglücklichen den
Kopf vom Rumpfe trennten und ihn ganz zer-
quetschten, so daß das Gehirn theilweise an den
Rädern hängen blieb. Die im zweiten Stock des

Hauses weilende Mutter hörte den Schmerzensschrei
des Kindes, öffnete das Fenster und wäre in der
Verzweiflung unfehlbar hinabgesprungen, wenn nicht
kräftige Arme sie zurückgehalten hätten. Der Schreck
hat auf die unglückliche Mutter so nachtheilig ge-
wirkt, daß man für ihr Leben fürchtet. Welcher
Schmerz erwartet den schwer geprüften Vater!
(Sch. Lfg.)

Der erste Chefwist.

(Fortsetzung.)

Die unglückliche Frau.

„Ich weiß nicht,“ fing sie endlich an, „warum
mich's heute treibt, vor Allen zu sagen, was ich
bis jetzt keiner Einzigen anvertraut habe. Aber
ich meine, heut müsse heraus, was mir wie ein
Stein auf dem Herzen liegt. Ich fürchte, ich habe
nicht vom ersten, sondern vom letzten Wist zu er-
zählen. Ich habe keine Eltern gehabt, bin aber als
Pflegetochter recht im Wohlstand aufgewachsen, und
habe, ich darf's wohl sagen, Freier genug gehabt.
Ich besann mich lange einen zu wählen, weil ich
dachte, ich wolle nur heirathen, um es recht gut zu
bekommen. Mein Mann gefiel mir. Er hatte ein
schönes Gut mit einem Schloßchen darauf, das mir
auch gefiel. Ich sagte ihm aber, daß ich mich mit
der Deconomie nicht plagen könne und daß er da-
zu seine Leute halten müsse. Er meinte, das werde
sich schon geben.

Nun darf ich aber wohl sagen, es muß bei mir
Alles recht sein, und um die Haushaltung habe ich
mich angenommen, wie sich's gehört; aber befehlen
lassen wollte ich mir nicht. Wenn mein Mann
sagte: „Bis Abend sollten Beinen gesteckt werden,“
so durfte er gewiß seyn, daß das nicht geschah; ich
wollte schon selbst thun, was nöthig war. Wenn
er mich recht behandelt hätte, so wäre Alles gut ge-
gangen, aber er wollte überall den Herrn spielen.

Einmal fuhren wir mit Revierförsters zu einem
Liedersfest. Es war aber langweilig, und wir er-
fuhr'n, daß zwei Stunden davon, in Bergstadt, ein
Ball sey. Wir zwei Frauen hatten Lust hinzuge-
hen, die Männer aber nicht. Als nun diese eben
an einem andern Tisch saßen, sagte die Revierför-
sterin: „Jetzt wollen wir einmal einen Spaß ma-
chen. Sie lassen Ihren Knacht anspannen und wir
fahren hinüber auf den Ball, die Männer können
mit unserer Droschke dann nachkommen, wenn sie
wollen.“ Das war mir auch recht; wir ließen in
aller Stille anspannen und fuhren davon. Dem
Wirth gaben wir einen Gruß auf und auf dem
Ball konnten uns die Herren treffen. So ganz
vergnügt war ich nicht auf dem Ball und mit ei-

nem guten Wort hätte mich mein Mann diesmal leicht gewinnen können. Ich sah oft aus dem Fenster, ob er nicht komme. Die Revierförsterin fing eben eine Galopade an, da flog ihr ein Plumpsack auf den Rücken. Es war ihr Mann, der unter lauter Lachen und Scherz kam, um sie abzuholen. Der meinige war zu Fuß vom Niederste beimgegangen und ließ mir kein einziges Wörtlein sagen. So fuhr ich Nachts allein heim. Vor mir sahen Revierförsters und ich hörte ihr lautes, fröhliches Gelächter. Das drückte mir fast das Herz zusammen, hätte denn mein Mann nicht auch einen Jux draus machen können? Wie ich heimkam, sagte er wieder nichts, nicht in Gutem, nicht in Bösem. Ich hätte mir's vielleicht diesmal gefallen lassen, wenn er gescholten hätte. Den Knicht zankte er, und befahl ihm, ein andermal nur anzuspinnen, wenn er, der Herr, es befehle. So brachte er mich auch noch bei den Dienstboten um's Ansehen. Das verbitterte mich vollends, und wenn ich später einmal gern gefahren wäre, so ließ ich mir ein Gefährt von der Stadt bringen.

Es hätte anders werden können, als wir Kinder bekamen, und ich muß sagen, er hat da recht für mich gesorgt. Aber auch bei den Kindern hat er Alles nach seinem Kopf haben wollen und hat mir den Nuden in eine Kest gethan, während ich doch dachte, er hätte bei unserm Previser noch genug lernen können. Bei unserm Mädchen da habe ich dann meinen Willen durchgesetzt, die hat eine Französin. Mein Mann hat eine Pfarrerswider aus dem Land für sie in's Haus nehmen wollen. Ich darf wohl sagen, daß ich in vielen Jahren keine recht frohe Stunde gehabt habe, fuhr sie düstert fort, „und wir hätten so glücklich leben können! Ein so schönes Gut, keine Nahrungsorgen und gesunde brave Kinder. — Aber so weit kann ein Mann bringen, der die Frau nicht will gehen lassen. Schon gar lang wär' ich gern einmal in ein Bad gegangen. Es hat mir immer gefallen, daß da die Frauen so ihr eigener Herr sind, auch wäre ich gern von daheim fort gewesen und nahe Verwandte hab' ich nicht. Ich hatte letzten Winter viel Kopf- und Zahnweh; die Revierförsterin meinte, da würde mir Frauenthal gewiß gut thun. Zum Erstenmal wider seit lange gab ich meinem Mann ein gutes Wort darum, und sagte ihm meinen Wunsch; auf die Kosten hatten wir ja nicht zu sehen. Statt daß er sich aber gestaut hätte, mir auch wieder einen Gefallen thun zu können, fragte er den Doktor. Der ist aber gerade so Einer, wie mein Mann. Er lachte und sagte, wenn ich mich

viel im Freien aufhalte, und Flußbäder brauche, so sei mir das viel gesünder, meine Natur sei viel zu hitzig für ein warmes Bad. Was weiß so ein Doktor von meiner Natur! Wie ich so recht in bitterem Bedruß darüber war, fiel mir ein kleines Erbe von einem Vetter zu, das an mich geschickt wurde. Das kam mir eben recht. Am selben Tag, wo es kam, schrieb ich um drei neue Kleider, um eine Schneidermätlerin und um eine Haushälterin in die Stadt. Als das geschehen war, sagte ich meinem Manne: „Daß du's weißt, ich will dich nicht incommodiren mit meiner Madritze; ich gebe, um mein eigen Geld. Eine Haushälterin habe ich bestellt bis ich wieder komme.“ Ich kann's Ihnen nicht beschreiben, wie er mich darauf angesehen hat. „Du kannst überhaupt um Dein Geld thun, was Du willst,“ sagte er, „wenn Du in's Bad gehst, mir zum Trost, so kommst Du in mein Haus nimmer zurück. So lang Du fort bist, werde ich Sorge tragen, daß Dir das Demig und Einkümmert gesichert wird. Also merck' Dir's, wenn Du diesmal gehst, so gehst Du für immer.“ Nun sagen Sie, ist das auch der Mühe werth, wegen so einer Kleinigkeit! Ich war wie vom Donner gerührt; aber das wäre ja niederträchtig gewesen, wenn ich jetzt zum Kreuz gekrochen wäre! Gott weiß, es war mir zu Muth, als ging's zu einer Leiche, als ich mich in's Bad rüstete, und wenn er ein freundliches Wort gesagt hätte, so hätte er mich gewonnen. Aber das that er nicht, obgleich er auslab wie der Teufel.

[Schluß folgt.]

Auflösung des Rechnungsräthels in Nr. 53:

- a) Im Jahre 1743, als Kaiser Joseph 2 Jahre alt war.
b) Im Jahre 1746, als Kaiser Joseph 5 Jahre alt war.

Prod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernbrot	30 fr.
das Gewicht eines Kreuzwecken	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	12 fr.
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 „ Ochsenfleisch	10 fr.
1 „ Rindfleisch	9 fr.
1 „ Kalbfleisch	7 fr.

Schorndorf den 29. Juli 1857.
Stadtschultheiß: P. A. M.
Gesehen K. Oberamt,
Schindler, A. B.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von G. F. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 61.

Dienstag den 4. August

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 10. August l. J. im Sandbühl bei Plüderhausen:

6 Eichen, 168 meist forchene Sägblöcke und Leichel und 13 Nadelholz-Baustämme, 9/10 Klafter eichen, 9/10 Klafter buchen und 35 Klafter forchen Scheiter- und Prügelholz.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag und wird das Stammholz zuerst aus-geboten.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte werden im eigenen Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen um die rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs ersucht.

Schorndorf den 1. August 1857.

Königl. Forstamt.
Plieningen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg.

Eichen-rc. Verkauf.

Dienstag den 11. l. Mts. I. im Lemberg B. (Birklen) 18 Eichenstämme und Abschnitte mit 1350, 9 C. — II. im Lemberg 2 (Königendobel): 12 Eichen mit 735, 5 C. — III. im Buch bei Holzhausen: 50 Eichen mit 3283, 3 C., 4 Buchen, 3 Hagbuchen, 30 Birken worunter Sägblöcke, 3 Aspen.

Ferner Mittwoch den 12. l. Mts.:

- a) in der Rothhalde 1 Eichenstamm mit 168, 1 C.;
b) im Koblumpf 11 Eichen mit 735, 4 C.;
c) im Saubag 4 Eichen mit 639, 1 C.;
d) im Sterrenberg 17 Eichen mit 1503, 7 C.;

e) im Saubag 89 Eichenstämme und Abschnitte mit 6497, 6 C.

Am ersten Verkaufstage sammeln sich die Kaufsliebhaber, auch die zu den Stämmen in den Birklen und im Königendobel, im Buch bei Holzhausen im dortigen Abtriebsschlag, Morgens 8 Uhr. Zusammenkunft am zweiten Verkaufstag Morgens 8 Uhr im Sterrenberg bei Unterberken, woselbst sich auch die Kaufsliebhaber zu den Stämmen in der Rothhalde, Koblumpf und Saubag, nach vorgenommener Besichtigung derselben, einzufinden hätten, und von wo man sich in den Saubag bei Nassach, in den dortigen Abtriebs-Schlag begibt. — Die Kaufsliebhaber werden an rechtzeitiges Eintreffen auf dem Sammelplatz erinnert.

Schorndorf den 2. August 1857.

Königl. Forstamt.
Plieningen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Eichen-Verkauf.

Montag den 10. August im Schulerbrain bei Schlichten: 1 Eichenstamm mit 401 C.; im Rossert und Beckenschlag bei Oberberken und Baiereck: 68 Eichenstämme, meist anbrüchig, mit 7488 C.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schulerbrain auf der Straße von Schorndorf nach Schlichten bei der Kaiserstraße. Von dort begibt man sich auf der Kaiserstraße in den Rossert und Beckenschlag.

Die Kaufsliebhaber werden an rechtzeitiges Erscheinen erinnert.

Schorndorf den 2. August 1857.

Königl. Forstamt.
Plieningen.